

Aktuelles aus der Herzforschung

Die Deutsche Herzstiftung wurde 1979 gegründet, um die unzureichende medizinische Versorgung der Patienten zu verbessern. Es fehlte an Katheterplätzen und Operationsmöglichkeiten, so dass viele Patienten auf der Warteliste starben. Im Lauf der Jahre konnte dieses Problem gelöst werden.

Zehn Jahre später wurde die Schwesterorganisation der Herzstiftung, die Deutsche Stiftung

bereitgestellt. Außerdem wurden 50 Wissenschaftspreise verliehen, die sich auf 79 Preisträger verteilten. Der Gesamtbetrag für die Forschungspreise belief sich auf weit über 360 000 Euro.

Das Spektrum der geförderten Herzforschung ist breit: Es umfasst Kardiologie, Herzchirurgie, Kinderkardiologie, Pharmakologie. Dabei steht die Patientennähe der Forschung als ein



Prof. Dr. Hans Carlo Kallfelz



Prof. Dr. Erland Erdmann



Prof. Dr. Thomas Eschenhagen



Prof. Dr. Friedrich W. Mohr

für Herzforschung, aus der Taufe gehoben, um einen anderen gravierenden Mangel zu beheben: Es fehlt an Mitteln für eine patientenorientierte Forschung. Sie erfährt von öffentlicher Seite kaum eine Förderung. Die Anfänge der Stiftung waren schwierig, aber die Bilanz kann sich sehen lassen. Prof. Dr. Hans Carlo Kallfelz, Prof. Dr. Erland Erdmann, Prof. Dr. Thomas Eschenhagen und Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Mohr haben eine Dokumentation vorgelegt: *15 Jahre Forschungsförderung für die Kardiologie 1994–2008*. Dass es diese Dokumentation jetzt gibt, ist Prof. Dr. Hans Carlo Kallfelz zu verdanken.

In diesem Zeitraum haben die Deutsche Herzstiftung und die Deutsche Stiftung für Herzforschung 140 Forschungsprojekte und 57 Weiterbildungs- oder Forschungsstipendien finanziert. Dafür wurden 7,3 Millionen Euro

Hauptkriterium für die Mittelvergabe im Vordergrund. Die Herausgeber schätzen die Qualität der Forschungsergebnisse hoch ein: „Die bisher vorliegenden Veröffentlichungen aus den Forschungsprojekten und von den Stipendiaten sind durchgehend als überdurchschnittlich einzustufen.“ Hier können nur beispielhaft einige wichtige Projekte genannt werden:

Dr. Dierk Thomas aus Heidelberg untersuchte die molekularen Mechanismen bei Herzrhythmusstörungen, die durch Stress ausgelöst werden (2003). Ein großes Problem ist die hohe Herzinfarktsterblichkeit in den neuen Bundesländern. Für Brandenburg untersuchte Prof. Dr. Michael Oeff die Ursachen und konnte durch die Organisation einer schnellen Diagnostik und Intervention eine wesentliche Senkung der Sterblichkeit erreichen (2003).

Sehr wichtig sind die Ergebnisse der Leipzi-

ger Herzschwächen-Studie, die Dr. Sandra Erbs und Prof. Dr. Rainer Hambrecht vorlegten (2002). Schwerkranken Patienten mit Herzschwäche konnten in dieser Studie durch regelmäßiges Training eine deutliche Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit erreichen.

Genveränderungen, die das Auftreten von Herzerkrankungen beeinflussen, spielen eine immer größere Rolle in der Herzmedizin. Prof. Dr. Heribert Schunkert, Prof. Dr. Christian Hengstenberg und Prof. Dr. Stephan Holmer aus Regensburg haben den Grundstein für die bis heute sehr erfolgreiche Forschung zu Herzinfarktgenen gelegt (2002).

Die Kinderkardiologen Dr. Stephanie Læer und Prof. Dr. Jochen Weil widmeten sich der Frage der Wirksamkeit und Dosierung von Beta-Blockern bei Herzschwäche im Kindesalter (1998). PD Dr. Matthias Gorenflo und Dr. Michael V. Ullmann analysierten die molekularen und biochemischen Vorgänge bei Säuglingen und Kindern, wenn zum Beispiel ein großer Kammerscheidewanddefekt vorliegt (2002).

Die Herzchirurgen Benjamin Bierbach und Dr. Jörg Linneweber haben sich mit den Auswirkungen verschiedener Pumpsysteme zur Aufrechterhaltung des Kreislaufs während Herzoperationen beschäftigt (1998).

Eine große, multizentrische Studie unter der gemeinsamen Leitung des Herzchirurgen Prof. Dr. Thomas Walther und des Kardiologen Dr. Enno Boudriot wurde von der Stiftung für Herzforschung gefördert mit dem Ziel, eine optimale Therapie der Hauptstammstenose herauszufinden (2003).

Heute kann festgestellt werden: Die Deutsche Stiftung für Herzforschung ist zu einer tragenden Säule in der Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Forschung in Deutschland geworden. Das ist nicht nur den Wissenschaftlern zu verdanken, sondern denen, die die Fördermittel aufbrachten: den Mitgliedern und Spendern der Deutschen Herzstiftung, die einen erheblichen Beitrag dazu leisteten, und die Stifter, darunter viele großzügige Privatleute, die der Deutschen Stiftung

für Herzforschung das Stiftungskapital zur Verfügung stellten. Eine entscheidende Rolle spielten die Experten, die Kardiologen, Herzchirurgen und Pharmakologen, die sich trotz ihrer hohen beruflichen Belastung ehrenamtlich der großen Aufgabe widmeten, die Gutachten zu den Forschungsprojekten, den Bewerbungen für die Forschungspreise und für die Stipendien zu erstellen. In die Zukunft blickend schreibt Prof. Dr. Hans Carlo Kallfelz: „Die schwesterlich verbundenen Deutsche Herzstiftung und Deutsche Stiftung für Herzforschung haben unter Beweis gestellt, dass sie die international hoch anerkannte Herzforschung in Deutschland in großem Umfang unterstützt haben. Sie sollten ihre Aufgaben als finanzieller Motor und Wissenschaftsmotivator für junge Forscher weiter intensivieren und dazu beitragen, neue Ideen zu realisieren und innovative Ansätze zur Diagnostik und Therapie für Herzranke zu fördern.“

Die Dokumentation kann kostenlos angefordert werden. Telefonisch unter 069 955128-0 oder per E-Mail: info@herzstiftung.de.

Gertrud-Spitz-Stiftung

Die Deutsche Stiftung für Herzforschung (DSHF) und die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK) haben den diesjährigen *Best Abstract-Preis der Gertrud-Spitz-Stiftung* an drei Wissenschaftler für ihre Forschung auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen verliehen. Ein *Abstract* ist die Kurzfassung der Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit.

Der Preis wurde anlässlich der Jahrestagung der DGK in Mannheim durch Prof. Dr. Hellmut Oelert, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der DSHF, und Prof. Dr. Michael Böhm, Präsident der DGK, in Anwesenheit des Stifters Franz-Herbert Spitz überreicht. Ein Gutachtergremium hatte die drei Preisträger aus 133 eingereichten Abstracts mit klinischem Forschungsschwerpunkt ausgewählt.

Den ersten Preis (2 000 Euro) erhielt Philipp-Daniel Gaudron, Universitätsklinikum Würz-

burg, für den Abstract zur Altersklassifikation von Thromben anhand ihrer Verformungseigenschaften: „Differenzierung von frischen und alten intrakavitären linksventrikulären Thromben mittels Echokardiographie – eine Follow-Up-Studie“. Prof. Dr. Axel Linke, Herzzentrum der Universität Leipzig, erhielt den zweiten Preis (1500 Euro). Er berichtet darin über die Auswirkungen von Herztraining auf die Funktion des Endothels bei Patienten mit einer stabilen koronaren Herzkrankheit. Für seinen Abstract zur Identifikation von kardialen Risikopatienten (Post-Infarktpatienten) mit dem Titel „Risk Stratification in Diabetic Post-Infarction Patients by Heart-Rate Turbulence and Deceleration Capacity (ISAR-RISK substudy)“ wurde PD Dr. Axel Bauer, Universitätsklinikum Tübingen, mit dem dritten Preis (1000 Euro) ausgezeichnet.

Der *Best Abstract-Preis der Gertrud-Spitz-Stiftung* geht aus den Erträgen der von Franz-Herbert Spitz zum Gedenken an seine verstorbene Frau Gertrud in der DSHF gegründeten Treuhandstiftung hervor.



Preisverleihung (v.l.n.r.): Franz-Herbert Spitz mit den Preisträgern: Philipp Gaudron, PD Dr. Axel Bauer und Prof. Dr. Axel Linke.

Dr. Rusche-Forschungsprojekt

Die Deutsche Stiftung für Herzforschung (DSHF) – als Schwesterorganisation der Deutschen Herzstiftung – und die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) haben erstmals das neu geschaffene Dr. Rusche-Forschungsprojekt vergeben. Ausgezeichnet wurde damit die Arbeitsgruppe von Dr. Hassina Baraki (Foto), Medizinische Hochschule Hannover, für ein Forschungsvorhaben zum Herzklappenersatz bei Kindern. Die Auszeichnung, die mit einer Fördersumme von 50000 Euro für zwei Jahre verbunden ist, über-



gab Prof. Dr. Hellmut Oelert (Foto), Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der DSHF in Anwesenheit des Testamentsvollstreckers Jörg Essig aus Würzburg – leider konnte die zweite Testamentsvollstreckerin Irmgard Koch aus Eschborn an der Verleihung auf der Jahrestagung der DGTHG in Stuttgart nicht dabei sein. In dem Forschungsvorhaben soll untersucht werden, inwieweit es möglich ist, künstliche Aortenklappen zu entwickeln, die – im Kindesalter eingesetzt – während des Körperwachstums mitwachsen. Durch derartige Prothesen könnten Kindern mit angeborenen oder erworbenen Defekten der Aortenklappe nach der ersten Klappenoperation risikoreiche Folgeoperationen erspart werden.

Dr. Ortwin Rusche aus Bad Soden hatte die Deutsche Stiftung für Herzforschung in seinem Testament als Alleinerbin eingesetzt. Aus dem zum Gedenken an den Erblasser eingerichteten Stiftungsfonds Dr. Ortwin Rusche soll nach dessen Wunsch alljährlich ein Projekt mit herzchirurgischem Schwerpunkt gefördert werden.

(red)